

Sanierter Klostergarten lädt zum Verweilen ein

Grünes Kleinod wirkt jetzt aufgeräumt statt verwunschen: Stadt hat 64 Hochbeete bepflanzt und bittet noch um Schonfrist für den Rasen

Von Sabine Kempfer

Goslar. Ganz still und leise wurde der „Romanische Garten“ hinter dem ehemaligen Kloster Neuwerk wieder in Betrieb genommen; am Samstag war das Tor geöffnet, Passanten bot sich ein idyllischer Anblick: Ein Mann saß mit Buch auf einer Bank, das Garten-Ambiente im Schatten eines Baumes genießend. Noch vor einigen Monaten war das nur schwer vorstellbar, als die Bagger anrollen, allerhand Gehölz aus dem Garten holten und den Boden in eine riesige Matschfläche verwandelten.

Wasserbecken geplant

Ganz so schnell wie erhofft ging die Sanierung des Gartens, der sich im städtischen Besitz befindet, dann tatsächlich nicht vonstatten; es zog sich. Jetzt ist der Romanische Garten auch nach Auskunft der Stadt bis auf den Einbau eines geplanten Wasserbeckens „grundsätzlich fertiggestellt“. Besagtes Becken lässt noch auf sich warten: „Aktuell werden noch bei der Abnahme festgestellte Mängel beseitigt“, schreibt Stadtsprecherin Daniela Siegl. Der Rasen sei noch nicht durchgewurzelt und aufgrund des vielen Regens so weich, dass er noch nicht betreten werden sollte. An mehreren Stellen



Ein Besucher genießt den sanierten Garten hinterm Kloster Neuwerk schon und hat sich mit einem Buch einen der wenigen Schattenplätze ausgesucht.

Fotos: Kempfer

der Grünfläche, die an den Rändern einige braune Flecken hat, wird mit Schildern auf die junge Grassaat aufmerksam gemacht; Besucher werden gebeten, den Rasen (noch) nicht zu betreten.

Was ist in den letzten Wochen geschehen? „Es wurden 64 Hochbeetkästen, acht Hockerbänke aus Robinienholz, vier weitere Bänke mit Holzbelattung sowie zwei optisch

passende Abfallbehälter eingebaut“, schreibt Siegl. Die Kästen sind mit circa 280 Heilpflanzen bepflanzt worden: „In den Garten wurden ungefähr 800 Stauden, zwei Hochstämme, 35 Meter Hainbuchenhecke sowie einige weitere Gehölze gepflanzt.“

Die Stadt Goslar investierte rund 265.000 Euro in die Bauarbeiten und in die Hochbeete, teilt Siegl auf Anfrage der GZ mit. „Die Investition wurde notwendig, da die vorhandene, über 20 Jahre alte Ausstattung mit Pergola, Rasenbänken und Hochbeeten nebst Rahmenbepflanzung überaltert war beziehungsweise fehlte.“ Ein offizieller Eröffnungstermin werde noch abgestimmt.

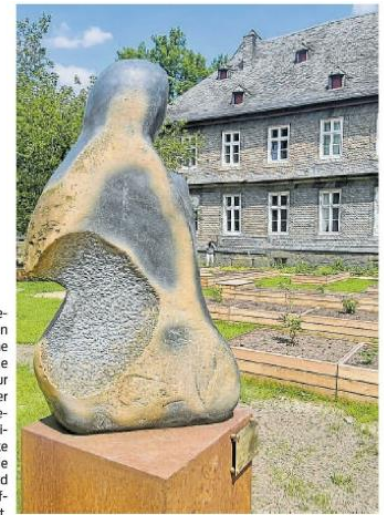
„Starke Frau“ versetzt

Derweil können sich Besucher schon ein Bild vom neuen Garten bei Neuwerk machen, in dem nahezu kein Stein mehr auf dem anderen steht. Selbst die „Starke Frau“, eine Frauenkulptur von Eike Geertz, wurde versetzt. Der Klostergarten ist vom Charakter her ein anderer:

Er wirkt jetzt übersichtlicher, geordneter, die neuen Holzbänke einladend. Was fehlt, ist Schatten, er wird hauptsächlich von einem noch erhalten gebliebenen Baum gespendet. Verloren gegangen ist das Verwunschene des Ortes. Des einen Freud, des anderen Leid.

Schließdienst

Bleibt die Frage, wer in Zukunft den Schließdienst für den Garten übernimmt; in der Vergangenheit wurde das ehrenamtlich von der Kirchengemeinde mit gewuppt, doch auch deren Kräfte sind überschaubar. Geht es nach den offiziellen, auf dem Schild vermerkten Öffnungszeiten, ist der Garten samstags nur von 10 bis 12 Uhr, sonntags überhaupt nicht geöffnet. Ausgerechnet an einem Tag, an dem viele Besucher in der Stadt sind und auch Berufstätige mal Zeit hätten, hier Zeit zu verbringen. Mit etwas Glück ist auch zu Schließzeiten auf: Wenn das ehrenamtlich engagierte Gemeindeglied Thomas Gädke die Kirche aufschließt, öffnet er auch Gartenfreunden die Pforte.



Eine am Rande stehende Frauenfigur in die fotografische Mitte gerückt: Die Bronze-Skulptur stammt von der Bildhauerin Eike Geertz, sie trägt den Titel „Denk-Mal starke Frau“ und wurde 2008 gefertigt und für diesen Ort gestiftet.



Die Rasensaat muss noch vorm Betreten geschützt werden, sie muss erst richtig anwachsen. Schilder im Garten bitten Spaziergänger um Rücksichtnahme.

60 Liter Starkregen pro Quadratmeter gefallen

Stadt Goslar, Feuerwehr und Eurawasser sprechen über mögliche Maßnahmen – Straßensperrungen und Gullyreinigung

Goslar. Nach dem Unwetter am vergangenen Sonntag haben die Stadt Goslar, die Feuerwehr und die Eurawasser

gestern Bilanz gezogen. Am vergangenen Sonntag fielen im Stadtgebiet innerhalb einer Stunde

bis zu 60 Liter Niederschlag pro Quadratmeter. Besonders betroffen waren der Bahnhofsbereich, die Okerstraße, die Hildesheimer Straße, die Von-Garßen-Straße, die Astfelder Straße und die Klubgartenstraße. Auch in Jürgenohl, speziell in der Danziger Straße, kam es zu Feuerwehreinsätzen. Am Haus Hessenkopf wurden die Zufahrten überspült, weshalb der Fachdienst Tiefbau der Stadt Goslar gestern provisorische, aber sichere Zufahrten für Rettungsdienste wiederherstellte, so Stadt-Pressesprecherin Daniela Siegl.

Gully-Reinigung

Ziel der Stadt, der Feuerwehr und der Eurawasser sei es, an definierten neuralgischen Stellen gemein-

sam wirksame Maßnahmen zu entwickeln. Das können unter anderem Straßensperrungen im Vorfeld sein oder dass die Gullys in kürzeren Abständen gereinigt werden.

Schlimmeres verhindert

Einigkeit herrschte auch darüber, dass die städtischen Hochwassermaßnahmen der vergangenen Jahre Schlimmeres verhindert hätten und dass die Rückhaltesysteme funktionieren. Eine Feststellung lautete jedoch, dass das städtische Kanalsystem auf solche Niederschlagsmengen nicht ausgelegt sein könne, so Siegl. Auch in Zukunft seien bei ähnlich starken Regenfällen durch den zuvor aufkommenden Sturm und das damit anfallende Laub Überschwemmungen durch plötzli-

che Verstopfung zu erwarten, selbst wenn die Gullys gerade erst gereinigt werden.

Bei Überschwemmungen, Stromausfällen oder anderen Schäden durch starke Unwetter könne nicht allen Menschen gleichzeitig geholfen werden, so Siegl. Daher sei es wichtig, zum Selbstschutz vorzusorgen. Dazu gehörten eine eigene Tauchpumpe und Sandsäcke, rät die Stadt. Hauseigentümern wird zudem empfohlen, Rückschlagklappen einzubauen und diese jährlich von einer Fachkraft warten zu lassen. Außerdem sollten unnötige Autofahrten bei Unwetter vermieden werden.

Weitere Informationen zum Selbstschutz und zur Notfallvorsorge gibt die Stadt Goslar unter <https://tinyurl.com/2z86hznf>.



Am Sonntag standen Straßen und Plätze in Goslar unter Wasser. Die Feuerwehr hatte viel zu tun.

Foto: Epping

